

FÜR JUNGE MENSCHEN DA SEIN UND SIE BEGLEITEN

Assistenz im Sinne Don Boscos

„Warum die Liebe durch die Kälte eines Regelwerkes ersetzen?“

Als Don Bosco sich 1884 für längere Zeit in Rom aufhält, schreibt er einen Brief an die Erzieher und Jugendlichen in Valdocco, in dem er die Entwicklungen im Oratorium reflektiert. Früher herrschte dort eine fröhliche Atmosphäre des lebendigen Miteinanders zwischen Jugendlichen und Erziehern. Die aktuelle Situation des Oratoriums sah anders aus: viele Jugendliche wirkten gelangweilt und missmutig, verbrachten ihre Freizeit ohne die Erzieher und wendeten sich von ihnen ab. Die Erzieher standen am Rand des Geschehens und be-

aufsichtigten die Jungen nur noch. Gegenseitiges Misstrauen prägte die Stimmung. Den Grund dafür sieht Don Bosco darin, „dass eine gewisse Anzahl von Jugendlichen kein Vertrauen mehr zu den Erziehern hat. Früher waren die Herzen aller den Erziehern gegenüber offen, sodass die Jugendlichen sie liebten und ihnen sofort gehorchten. Jetzt aber werden die Erzieher als Vorgesetzte und nicht mehr als Väter, Brüder und Freunde betrachtet, und daher werden sie gefürchtet und wenig geliebt.“

Er fordert wieder den familiären Umgang miteinander, in dem sich die Liebe zeigen kann. Hier liegt für Don Bosco der Ursprung des Vertrauens: „Wenn einer nur gesehen wird, wie er von der Kanzel predigt, dann wird

man sagen, dass er nicht mehr und nicht weniger als seine Pflicht erfüllt; wenn er aber ein Wort während der Freizeit sagt, ist es das Wort von einem, der liebt. (...) Warum will man diese Liebe durch die Kälte eines Regelwerkes ersetzen?“ Diese Liebe, die ihr Vorbild in Jesus Christus hat, sieht Don Bosco als wichtige Hilfe für die Erzieher. Wer die Jugendlichen um ihrer selbst willen liebt, tut sich auch leichter, Mühen und Probleme zu ertragen und wo nötig auch Grenzen zu setzen.

Frei nach der dt. Übersetzung von Don Boscos Rombrief in R. Gesing (Hrsg.): „Mit der Liebe!“, Don Bosco Verlag München 2009, Seite 17-27.

Was kann solch ein alter Brief uns heute noch sagen? Die Zeiten haben sich geändert: mit ausgefeilten pädagogischen Konzepten, modernen Methoden und großartigen Events wollen wir jungen Menschen helfen. Doch letztlich funktioniert Erziehung auch heute nur über Beziehung. Beziehung kann ich nur zu Menschen aufbauen, denen ich mich zuwende; sie braucht Zeit und Geduld, besonders bei den Kindern und Jugendlichen, die bislang in ihrem Leben kaum positive Beziehungen erlebt haben.

Eine besondere Chance liegt auch heute im Bereich der Freizeit, denn hier kann ich den Jugendlichen niederschwellig und zwanglos begegnen. Im Grunde sind es „kleine Dinge“ die in der Erziehung junger Menschen entscheidend sind: Zeit für sie zu haben, echtes Interesse zu zeigen für sie und das was ihnen wichtig ist, sie „einfach“ auf ihren (Um-)Wegen zu begleiten. Dies bedeutet nicht, alles gut zu heißen, was Jugendliche so machen. Doch wenn zwischen Jugendlichen und Erziehern eine gesunde Beziehung besteht, sind sie eher in der Lage, Grenzen



Erziehung über Beziehung: Sich Zeit für junge Menschen zu nehmen, ist wichtig und notwendig, um eine Beziehung zu ihnen aufzubauen.

zu akzeptieren und Konfliktsituationen durchzustehen. Wenn junge Menschen spüren, dass wir ihn um ihrer selbst willen von Herzen zugewandt sind, öffnen sie sich auch unseren Impulsen gegenüber.

Die Erfahrung angenommen und begleitet zu sein, bildet das Fundament, um zu einem stabilen Menschen heranzuwachsen.

Anja Leuwer



Anja Leuwer ist Jugendsozialarbeiterin in Jünkerath und Provinzkoordinatorin der SMDB.